Kirchengemeinde Elberfeld-West

Evangelisch in Wuppertal

SOPHIEN JOURNAL

72

Ausgabe
März 2026 - Mai 2026



www.sophienkirche-wuppertal.de

IMPRESSUM

Die Kirchengemeinde Elberfeld-West ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Wuppertal und wird durch das Presbyterium vertreten.

Inhaltlich verantwortlich gemäß § 55 Abs.2 RStV:
Pfarrerin Isabell Berner-Paul,
isabell.berner@ekir.de

Fotos: Spitzlicht, privat und aus „Der Gemeindebrief"

Layout: Annette Horn

Druck: Gemeindebrief Druckerei

Auflage: 4.300 Exemplare, gedruckt auf 100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem blauen Umweltengel und dem EU-Eco-Label.

EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND

INHALT

Ein Wort vorweg	3
ANgeDACHT	4-5
Schwerpunktthema	6-12
Bericht aus dem Presbyterium	13
Aktuelles	14-25
Literarisches	26-27
Einladungen	28-33
Evangelisch in Elberfeld	34-35
Kinderseite	37
Taufen und Beerdigungen	39
Spenden	40
Hilfe - Beratung - Gebrauchtes	41
Angebote der Gemeinde	42-44
Soziale Medien	45
Kontakte	46-47
Gottesdienste	48

Auf unserer Homepage
www.sophienkirche-wuppertal.de
erhalten Sie aktuelle Informationen aus unserer Gemeinde.

Titelbild: KLEINE PROPHETEN

Redaktionsschluss für die Ausgabe 73 ist
Mittwoch, 22. April 2026
Bitte alle Dateien schicken an:
gemeindebrief.elberfeld-west@ekir.de

Ein Wort vorweg



Die **Jahreslosung** für dieses Jahr – **„Siehe, ich mache alles neu"** - ist die Grundlage für das Schwerpunktthema in diesem Heft des Sophienjournals. Drei Frauen stellen uns Leserinnen und Lesern dazu ihre Gedanken vor und für ganz unterschiedliche Kontexte zur Verfügung.
Aber auch viele Berichte, die danach kommen, bieten Neues: Vikarin Lange verabschiedet sich und wird in Gummersbach neu anfangen. Ein Absolvent des Studiums der Theologie wird als Vikar neu bei uns anfangen. Der Kirchenkreis geht neue Wege in der Leitung. Der 30 Jahre alte Verein unERHÖRT e.V. stellt sich mit einem neuen Vorstand neu auf. Ein neues Musical wird einstudiert …. Ich finde das klasse – diese Kraft fürs Neue. Wissend, dass dabei auch immer auf Bewährtes, Altes, Überliefertes zurückgegriffen wird. Das Neue steht nicht im leeren Raum – es entwickelt sich aus schon Dagewesenem. Damit Neues entstehen kann, muss es immer auch die Bewältigung mit Altem in sich tragen – in Abgrenzung oder zustimmender Aufnahme. Neues oder Altes – keins von beiden ist per se besser oder schlechter, geeignet oder ungeeignet.
Ich wünsche Ihnen beim Lesen viel Freude beim Entdecken von Neuem und Altem.

Johannes Nattland

Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu! (Offenbarung 21,5)



Wir schreiben das Jahr 92 nach Christus. Die christlichen Gemeinden in Kleinasien sind unter Druck. Zum einen durch ihre innere Situation: Sie ist gekennzeichnet durch das Abflauen der ersten Begeisterung. Der Glaube lässt nach, sie lassen sich beeinflussen von Leuten, die ihnen nahelegen wollen, ihre Überzeugungen aufzugeben, um sich mit den herrschenden Verhältnissen zu arrangieren. Denn der äußere Druck ist enorm: In Rom ist der Kaiser Gott. Domitian, der römische Machthaber, ahndet die, die sich dieser Doktrin nicht unterwerfen, mit Verfolgung, Folter und Tod.
Der Verfasser der Offenbarung, Johannes, will die Gemeinden in dieser Situation trösten und stärken. Das Ende ist nahe, verspricht er den verängstigten Menschen. Eure Leidenszeit ist bald vorbei. Allerding: vorher wird es noch einmal schlimmer. Aber das hat einen Sinn: Die schlimmen Dinge, die ihr erlebt, sind die Zeichen des nahen Sieges durch Gott.
Und dann zeichnet er mit kraftvollen Worten seine Vision: Gott, der bei den Menschen wohnt, genauer gesagt: zeltet. Der mitten unter den Bewohnerinnen und Bewohnern der neuen Stadt Jerusalem sein Zelt aufschlägt und dafür sorgt, dass es kein Leid, keine Tränen, keinen Tod mehr gibt.
Diese Vision hat Kraft, gerade heute, wenn wir an die zerrissene und umkämpfte Stadt Jerusalem denken.
Aber – ist sie nicht auch zwiespältig?
Mir geht es so, und Ihnen sicher auch: Ich liebe unsere alte Erde. Ich liebe meine Erfahrungen, die ich in meinem Leben gemacht habe. Ich liebe die Menschen, die mir in meinem Leben Halt und Begleitung geben. Ich liebe das Gefühl, morgens aufzuwachen und einen neuen Tag vor mir zu haben. Alles neu? Alles Alte weggewischt? Wie auf einer Tafel, wenn der Schwamm darüber geht? Das würde ja bedeuten: Alles, was mir wichtig ist, ist nichts mehr wert. Alles das, wofür Menschen gearbeitet und gelitten haben – vorbei. Die absichtslose Schönheit der Natur – verschwunden.
Aber – so ist es auch nicht gemeint, denke ich.
Beginnt die Vision des Johannes doch mit den Worten: Gott spricht. Gott spricht – so wie in der ersten Schöpfungsgeschichte allein durch sein Wort der Garten Eden entstand - aus dem Nichts. Bei der zweiten Schöpfung ist es anders. Auch hier spricht Gott. Aber hier wird kein Garten vorgestellt, sondern eine Stadt. Das neue Jerusalem. Es kommt zwar vom Himmel, aber es fußt auf dem alten Jerusalem, auf der Stadt, die Menschen gebaut haben. Gottes zweite Schöpfungsworte widerrufen nicht seine ersten. Sondern sie führen sie weiter. Das neue Jerusalem wird schöner und glänzender, als es jemals war. Denn eines ist anders: Das Traurige, das Böse und Gemeine ist für immer fort. Keine Tränen mehr. Keine Lügen mehr. Keine Kaltherzigkeit. Keine Feigheit und Schluss mit den Morden. Schluss mit der gnadenlosen Sucht nach mehr. Weg damit in den Pfuhl, sagt unser Text. Die Mauern sind nur noch zum Schmuck da, nicht mehr zum Schutz. Die Tore sind offen für alle: In deinen Toren werde ich stehen, du freie Stadt Jerusalem. Und Gott lebt nicht im Allerheiligsten des Tempels, abgeschottet von den Menschen, sondern im Zelt mitten in der Stadt. Mitten unter den Völkern, denn die neue Stadt ist für alle offen.
Siehe, ich mache alles neu – ich höre das so: Siehe, ich mache dich neu. Wie soll die Welt neu, friedlich und schön sein, wenn nicht wir Menschen anders werden? Das ist die Verheißung, die uns hoffen lässt. Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu. Siehe, ich mache dich neu. Denn ich lasse dich aus meiner Liebe leben.
Lassen Sie uns mit dieser Hoffnung vertrauensvoll ins Neue Jahr gehen. Uns nicht an Weltuntergangsängsten beteiligen. Nicht einen Sinn suchen, wo es keinen gibt. Nicht das Leiden verklären oder verharmlosen. Aber auch nicht tatenlos und ohnmächtig bleiben. Sondern auf den hoffen, der in einem Zelt mitten unter uns wohnen wird. Und aus dieser Hoffnung heraus handeln.

Isabell Berner-Paul

JAHRESLOSUNG 2026

Liebe Leserin, lieber Leser.
Oberkirchenrätin Dr. Wibke Janssen verfasste die folgende Auslegung zur Jahreslosung 2026 für die Kindernothilfe und hat uns den Text freundlicher Weise auch für unser Sophien Journal zur Verfügung gestellt.



Foto: EKir/Meike Böschemeyer

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu.“ Muss das sein? Alles? Könnte Gott sich nicht bitte auf das beschränken, was mich in meinem Leben ängstigt, schmerzt und beschwert, und nur genau das verändern? Ich bin eingerichtet in meinen Verhältnissen und ein bisschen Renovierung würde mir völlig reichen.

Siehe, sagt Gott, schau genau hin. Schau dir alles an. Schau ganz.
Nimm deine Kostbarkeit und Zerbrechlichkeit wahr. Du hast nicht alle Lebenslagen im Griff und bei aller besten Absicht gelingt dir nur bedingt, die Welt nach Gottes Maßstäben zu gestalten.
Siehe, sagt Gott, schau genau hin, im weiten Horizont.
Totalitäre Tendenzen, politische und wirtschaftliche, schaffen Leid. Menschen widerfährt Gewalt, körperliche,seelische, strukturelle. Freiheit, den eigenen Glauben, die eigene Sicht auf die Welt zu leben, gerät in Bedrängnis. Menschliche Möglichkeiten, sich zu entfalten, einen selbstverständlichen Platz in der Gesellschaft zu finden und Begabungen wirksam einzusetzen, scheitern an schmerzhaften Grenzen.
Siehe, ich habe gute Gründe, neu zu machen, dich inklusive.
Siehe, sagt Gott, schau genau hin und dann sieh weiter. Bleib nicht bein Vorfindlichen, bei dem, was du jetzt wahrnehmen kannst. Was du siehst, ist nicht die ganze Wahrheit. Sieh weiter. Ich, Gott, tue es auch und ich stelle dir meine Bilder vor Augen. Es sind besondere Bilder, keine Luftgespinste, keine Illusionen.
Ich mache, ich schaffe neu, ich bringe die Welt neu zur Welt, vor deinen Augen.

„Gott spricht:Siehe, ich mache alles neu.“ trifft in der Zeit, in der es geschrieben wurde, auf Menschen in Bedrängnis. Wie genau diese Bedrängnis aussah, ob die angesprochenen Christinnen und Christen eher eine Minderheitenposition mit gesellschaftlichen Nachteilen oder ganz konkret eine Bedrohung mit Gefahr für Leib und Leben erfuhren, dazu gibt es unterschiedliche Erkenntnisse. Zeitgeschichtlicher Hintergrund des Buches der Offenbarung ist das römische Imperium als Besatzungsmacht. Besatzung ist Bedrängnis an sich: Sie bedeutet Grenzen für die persönliche Freiheit und Begegnung mit einer autoritären Machtkultur. Sie tendiert zu Gewalt. Besatzung bringt sozialen Druck mit sich; im Buch der Offenbarung klingen Gerechtigkeitsthemen wie Hunger und Teuerung an. (Off'b 6,5f)
Zur politischen Strategie gehörte auch, mit dem Kaiserkult für Verbundenheit mit der regierenden Autorität zu sorgen und ihr darin Macht und Einfluss zu sichern. Die gemeinsame Ausrichtung auf den Kaiser sollte als sozialer Kitt funktionieren und Einheitlichkeit fördern, die der Obrigkeit dienlich war. Kollisionen in der Frage, wem die Herrschaft im eigenen Leben gehört, Christus oder den weltlichen Machthabern, waren vorprogrammiert. Überzeugungen zu leben, die dem römisch sortierenden Mainstream entgegenstanden, war mindestens unbequem. Nachfolge Jesu bedeutet, Fremde aufzunehmen und Gefangene zu besuchen (Mt 25,35f)
Auch das konnte (und kann) in Spannung zum gesellschaftlichen Umfeld führen. Die belastenden Verhältnisse werden im Buch der Offenbarung in bildhafter, symbolischer Form geschildert. Das diente, als es verfasst wurde, dem Schutz aller Beteiligten, weil in der Kritik nichts und niemand so ganz ausdrücklich benannt wurde. Es schafft aber auch die Möglichkeit zu überzeitlichem Zugang, weil die Bilder für Muster stehen, die sich auch heute finden lassen.

„Gott spricht:Siehe, ich mache alles neu.“ sollte zur Entstehungszeit Christinnen und Christen in einer schwierigen Situation durch Zeitansage ermutigen. Zeitansage ist hier keine Zeitpunktansage wie Durchsagen im Bahnhof oder Flughafen. Es geht nicht um: Die Ankunft der Apokalypse oder der Start des Weltuntergangs treten genau dann oder dann, pünktlich oder verspätet ein. In diesem Sinn ist das Buch der Offenbarung oft missverstanden worden. Die vielen Zahlen, die es enthält, wurden zu Berechnungen für den Untergang der alten, not- und sorgenvollen und die Ankunft der neuen, veränderten Welt herangezogen, oft sehnsuchtsvoll, auch ängstlich, immer vergeblich. Die Botschaft im Buch der Offenbarung ist vielmehr eine Zeitansage als Aussage zur Gegenwart. Sie beschreibt kritisch die Bedrängnisse, in denen sich die Adressat*innen finden und deutet sie. Sie mindert so die Ohnmacht in der Bedrängnis. Wenn schon mal klar ist, dass es mir nicht allein so geht, wenn die Verursacher des Drucks nicht allmächtig bleiben, sondern in einen größeren Zusammenhang eingeordnet werden, wenn angekündigt wird: Unrecht wir gesichtet und gerichtet, wenn es eine Perspektive zur Veränderung gibt, dann hilft das, nicht aufzugeben.Handeln wird möglicher, selbst wenn Veränderung auf den ersten Blick unwahrscheinlich erscheinen mag. Denn die Grundlage der Verheißung zum Guten ist das Unwahscheinlichste von allem: Christus hat den Tod überwunden. Seine Auferstehung führt“Siehe, ich mache alles neu“ in die Glaubwürdigkeit.

Sprache und Bilder im Buch der Offenbarung gewinnen Kraft aus ihren Wurzeln im Ersten Testament. Vieles von dem, was erscheint, ist ein Zitat oder eine Anspielung auf prophetische Äußerungen, an die Erinnerungen der Adressat*innen andocken konnten. Gewalt, Unterdrückung und Unrecht enden (Vgl. z.B. Jesaja 9,1ff), ein neues Jerusalem als Stadt ohne Leid wird geschaffen (Jesaja 65,17-25; Offb. 21,1-3), und Gott ist mitten unter und ganz nah bei den Menschen (Hesekiel 43,7; Offb. 21,4)
Die Zitate schaffen eine Verbindung zu jüdischen Wurzeln, ein Akt der Bestärkung der eigenen Geschichte und Identität und sind ein feiner Akt des Widerstandes

gegen den Anspruch des römischen Imperiums auf Deutungshoheit. „Siehe, ich mache alles neu“ ist untrennbar sowohl eine sehr persönliche Einladung in die Verheißung des eigenen Lebens, als auch eine prophetische Ansage zu notwendiger politischer und gesellschaftlicher Umkehr.

Ich erinnere mich aus meiner Zeit als Schulpfarrerin besonders gut an eine Stunde in einer fünften Klasse im Dezemeber 2012. In Nachrichten, sozialen Medien und offenkundig häuslichen Gesprächen war ein möglicher Weltuntergang Thema. Das Ende der Welt wurde (nicht wirklich zutreffend) aus einem Kalender der Maya abgeleitet und für den 21. Dezember angekündigt. Den Spielfilm von Roland Emmerich dazu hatte drei Jahre zuvor nicht nur ich gesehen, sondern wohl auch einige Eltern. Die Schüler*innen bewegte vor allem ein Problem:Sie machten mir klar, wie sehr ärgerlich es wäre, wenn am 21. Dezember die verschlossenen Schränke mit den Weihnachtsgeschenken untergingen, und plädierten, für alle Fälle, für eine vorzeitige Herausgabe.Hinzu kam die Frage, ob es angesichts des Weltendes noch Sinn habe, vorher Klassenarbeiten zu schreiben. Sie schufen so eine sehr gute Ausgangsbasis für ein Gespräch über Apokalyptik. Als biblische Vorlage kam auch „Siehe, ich mache alles neu“ ins Spiel. Die Schüler*innen gestalteten in Gruppen Collagen als Kontrastbilder, was aus ihrer Sicht in dieser Welt unbedingt neu zu machen wäre und wie das aussehen könnte. Ich war ziemlich angerührt, was da aus Kindersicht an Not, die durch anderes abgelöst werden musste, zusammenkam. Meine Erinnerung verbindet sich mit dem Profil der Kindernothilfe. Die Kindernothilfe schaut genau hin, wie es den Kindern dieser Erde geht. Mitarbeitende und Unterstützende der Kindernothilfe halten die Augen offen, auch wenn es manchmal schwerfällt angesichts des Leids, das sich auftut. Sie behalten bewusst sexualisierte Gewalt, Gewalt auf der Straße und Gewalt durch unzumutbare Lebensumstände im Blick. Weltweit wird identifiziert, wo unbedingt Neues für Kinder gemacht werden muss, und dann entstehen Kontrastbilder, die keine Illusionen oder Luftgespinste sind. Real und greifbar und wirksam wird sichtbar, wie

es auch sein könnte und unbedingt sein sollte. Dabei verbinden sich die Ermutigung und Unterstützung des einzelnen Kindes mit Gesellschaftskritik und dem Einsatz der Kinderrechte.
Doch wir brauchen nicht nur in die weite Welt zu schauen. Auch bei uns gibt es kleine und große, junge und alte Menschen, die sehnlichst darauf warten, dass in ihrem Leben etwas neu wird.
Dass Beziehungen heilen, dass Menschen sie sehen und wahrnehmen, dass Vergebung und Versöhnung geschieht. Und es ist unsere gemeinsame Aufgabe, dafür einzustehen, dass Menschen, die sich für die Rechte von Kindern oder anderen schutzbedürftigen Menschen einsetzen, gehört und unterstützt werden. Diese Aufgabe können wir angehen im Vertrauen darauf, dass es letztendlich Gott ist, der alles neu schafft.



GEDANKEN DER NEUEN OBERBÜRGERMEISTERIN

Liebe Leserinnen und Leser des Sophienjournals,

ich hoffe, Sie sind mit Zuversicht in das neue Jahr gestartet.
Für mich persönlich macht 2026 nicht alles, aber vieles „neu“: Ich darf mich auf das erste Jahr freuen, in dem ich über zwölf Monate hinweg als Wuppertals Oberbürgermeisterin wirken darf. Nach intensiven ersten Wochen, in denen ich viele Wuppertal-begeisterte Menschen kennenlernen und in zahlreiche Themen einsteigen konnte, vertiefen wir nun die konkrete inhaltliche Arbeit. Ich möchte den großen Herausforderungen, vor denen Wuppertal steht, mit frischer Kraft und neuen Ideen begegnen.

Erneuerung und Veränderung: Das sind also auch für Wuppertal und mich ganz persönlich zentrale Begriffe für 2026.

Die Jahreslosung soll, auch wenn sie aus der eher pessimistisch anmutenden Offenbarung des Johannes stammt, Mut machen und Hoffnung stiften.
Man muss kein „News-Junkie“ sein, um zu erkennen, dass wir beides zurzeit gut gebrauchen können: Aus politischer Perspektive hat sich leider erneut bewahrheitet, dass ein Jahreswechsel allein keine Kriege beendet und das Leid der Welt nicht verschwinden lässt. Im Gegenteil – viele Krisen und Konflikte rund um den Globus sind ungelöst und manch ein autoritärer Präsident provoziert parallel noch weitere.

In solchen Zeiten halte ich es für umso wichtiger, dass wir in Wuppertal – sei es in der Politik, in der Verwaltung oder in der Gesellschaft – mutig bleiben und eine lebenswerte Stadt gestalten. Denn vor unserer Haustür, in unserer Nachbarschaft oder unserer Gemeinde - da können wir Probleme ganz praktisch angehen. Hier können wir erleben, dass man Dinge zum Besseren verändern kann. Einem Menschen in Not Unterstützung geben, Spielplätze erneuern, Schulen bauen, Schwimmbäder er-



Foto: Stefanie vom Stein, Stadt Wuppertal

öffnen oder neues Grün säen - trotz schwieriger Haushaltslage müssen wir Wege finden, solche sichtbaren und ganz konkreten Dinge zu ermöglichen. Denn sie begegnen uns im Alltag und geben neuen Mut.

„Ich mache alles neu“ – das klingt nach Aufbruchsstimmung und auch das passt zu Wuppertal. Ich möchte als Oberbürgermeisterin erreichen, dass wir die Menschen trotz schwieriger Rahmenbedingungen von ihrer Stadt begeistern. Dafür braucht es einen guten Plan. Zusammen mit Stadtgesellschaft, Politik und Verwaltung werde ich einen solchen „Wuppertal-Plan“

entwickeln. Die Priorisierung von Zielen und Projekten gibt uns Orientierung für die Frage, wie wir Wuppertal jetzt und in den nächsten 15 Jahren gestalten möchten. Zu dieser langfristigen Perspektive gehören auch unsere identitätsstiftenden Projekte wie die BUGA 2031, das Pina-Bausch-Zentrum, die klimafreundliche „Wärmewende“ oder eine mögliche Bewerbung der Region um die Austragung der olympischen Spiele. Für Wuppertal sind das große Herausforderungen - aber zugleich machen sie Lust auf positive Veränderung und spenden neue Hoffnung.

Neuanfänge sind einfacher, wenn man sich ihnen nicht alleine stellen muss. Das habe ich persönlich gemerkt: Familie, Bekannte und viele neue Kolleginnen und Kollegen haben mich beim Start in das herausfordernde Oberbürgermeisterinnen-Amt sehr unterstützt! Ich bin überzeugt: Auch die Aufgaben, die vor Wuppertal als Stadt liegen, lassen sich besser gemeinsam lösen. Daher möchte ich z.B. im sozialen Bereich noch mehr Kooperationen zwischen Verwaltung, freien Trägern oder Unternehmen initiieren. „Alles neu machen“ kann man aber auch im Alltag, abseits von Großprojekten und Strategieprozessen: Ich habe in den letzten Wochen viele Menschen kennenlernen dürfen, die etwas in und für Wuppertal bewegen, egal ob im Beruf, mit einem kleinen Ehrenamt oder mit einer Spendenaktion. Sie alle setzen sich auf Ihre Art und Weise dafür ein, unser Wuppertaler Gemeinschaftsgefühl zu erneuern. Auch die Evangelische Kirche in Wuppertal ist vielfältig in diesem Sinne aktiv. Sei es im sozialen und integrativen Bereich, oder bei besonderen Events wie dem „Stadionsingen“ im vergangenen Dezember. An dieser Stelle möchte ich stellvertretend dafür allen Engagierten der Gemeinde Elberfeld-West für diesen wertvollen Einsatz danken!

Mit frischer Kraft und einem guten Plan können wir Wuppertal in diesem Jahr ein Stück weit „neu machen“. Ich freue mich über alle, die uns auf diesem Weg unterstützen und das Gemeinsame in den Vordergrund stellen. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche für Ihre ganz persönlichen „Neuanfänge“ in 2026 viel Erfolg.

Mit herzlichen Grüßen
Miriam Scherff

EVANGELISCH IN ELBERFELD

In diesem Jahr werden wir im Presbyterium viele strukturelle und grundsätzliche Fragen besprechen.

Wie fast alle Gemeinden in Wuppertal verlieren auch wir jeden Monat mehr Gemeindeglieder durch Wegzug, durch Tod und durch Austritte, als durch Taufen, Zuzüge und Eintritte hinzukommen.

Es wird dadurch immer schwieriger für uns, die Aufgaben, die wir für die Gemeinde, aber auch für das Gemeinwesen übernehmen, zu bewältigen. Mit der Plakatkampagne „bist du dabei“ und der Banneraktion an der Kirche „ohne uns wird vieles fehlen“ weisen wir schon seit einiger Zeit auf diese Misere hin. Und auch, wenn es nach wie vor viele Menschen gibt, die sich bei uns engagieren, ihre Zeit und ihr Geld einbringen, wird es ohne die Aufgabe von Arbeitsbereichen in Zukunft nicht gehen, solange dieser Trend nicht gestoppt wird. Das ist bitter, erleben wir doch jeden Tag, wie viele Menschen uns anfragen, auf unsere Hilfe warten oder ein anderes Anliegen, sei es seelsorgerlich oder diakonisch, an uns haben.



Um die wichtigsten Aufgaben weiter erfüllen zu können, werden wir in Zukunft verstärkt mit unseren Nachbargemeinden Elberfeld-Südstadt, Ullendahl-Ostersbaum und Elberfeld-Nord kooperieren, personell und aufgabenbezogen. Wie diese Zusammenarbeit aussehen wird, inhaltlich und strukturell, gehört zu den vordringlichen Themen dieses Jahres.

Für diese Beratungen werden wir viel Kraft brauchen, aber wir freuen uns auch auf die Begegnungen mit den Menschen aus den Nachbargemeinden, auf neue Ideen und Initiativen.

Danke an alle Menschen in unserer Gemeinde, in den Gremien und Ausschüssen, die sich hier einbringen!

Und danke an alle, die uns die Treue halten!

Wir brauchen euch!

Ihre
Isabell Berner-Paul

ABSCHIED AUS DER VIKARIATSGEMEINDE

Liebe Gemeinde,
wenn ich zurückblicke auf das Vikariat, das ich in Elberfeld-West machen durfte, bin ich dankbar für viele Begegnungen, Erfahrungen und Lernwege.
Ich durfte Einblick nehmen in so viele Facetten des Gemeindelebens – von den Gottesdiensten über die Gruppen und Kreise bis hin zu ganz persönlichen Gesprächen.
Ich durfte lernen, Fragen stellen, ausprobieren – und vor allem erfahren, wie lebendig Glauben und Gemeinschaft hier sind. Für die Offenheit, Freundlichkeit und das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, möchte ich von Herzen danken.
Ebenso danke ich allen, die mich begleitet, beraten, unterstützt oder einfach ermutigt haben – hauptamtlich, ehrenamtlich oder mitten aus der Gemeinde heraus.
Ich habe hier nicht nur gelernt, wie vielfältig die Gemeindearbeit an ihrem speziellen Standort in der Innenstadt ist, sondern auch, wie sehr sie von Menschen getragen wird, die mit Liebe und Glauben bei der Sache sind.
Ein Stück meines Weges durfte ich hier mit Ihnen und Euch gehen – und Ihr habt mich auf einem wichtigen Teil meiner Ausbildung begleitet. Nun steht der nächste Schritt bevor: Ab dem 1. Mai werde ich voraussichtlich als Pfarrerin in Gummersbach im Kirchenkreis An der Agger tätig sein.



Als Abschluss meiner Ausbildung und zugleich als Aufbruch in den Pfarrdienst feiern wir am 31. Mai um 15 Uhr meine Ordination in der Evangelischen Kirche in Gummersbach (Von-Steinen-Straße 2). Dazu ist die Gemeinde herzlich eingeladen – ich würde mich sehr freuen, an diesem Tag vertraute Gesichter aus Elberfeld-West wiederzusehen.
Für alles, was war und bleibt, bin ich dankbar – und wünsche Euch und Ihnen Gottes reichen Segen.

Herzliche Grüße
Eure Katarina Lange

DER NEUE VIKAR STELLT SICH VOR

Liebe Gemeinde,
zum 01. April werde ich hier in der Gemeinde Elberfeld-West mein Vikariat beginnen. Nach dem akademischen Studium freue ich mich nun darauf, in Ihrer Gemeinde unter Anleitung von Pfarrerin Berner-Paul meine praktische Ausbildung im Pfarrberuf zu beginnen.
Dazu möchte ich mich zu Beginn Ihnen kurz vorstellen.
Ich wurde 1998 in Viersen geboren und bin in Mönchengladbach, Kaarst und Neuss aufgewachsen.
Als Sohn eines Pfarrehepaars bin ich schon sehr früh mit dem Beruf in Kontakt gekommen und hatte mein ganzes Leben lang mit der Kirche zu tun. Meine Schulbildung war auf eigenen Wunsch künstlerisch-altsprachlich ausgelegt mit Instrumental- sowie Latein- und Griechischunterricht.
Mein Studium habe ich in Wuppertal begonnen. Mit Leben im Wohnheim und Mitarbeit in der studentischen Selbstverwaltung habe ich gewissermaßen die vollständige KiHo-Erfahrung mitgenommen.
Zum Hauptstudium ging ich nach Halle an der Saale. Dort habe ich mich parallel zur Theologie akademisch mit Politikwissenschaft und Islamwissenschaft beschäftigt. Zum Examen ging es dann zurück nach Wuppertal, wo ich auch heute gemeinsam mit meiner Frau lebe.



Privat spiele ich gerne Schach. Während der ersten Corona-Wellen habe ich das ernsthaftere Spielen begonnen und spiele nun auch hier in Wuppertal in einem Schachverein.
Für die Zeit des Vikariats in Ihrer Gemeinde freue ich mich auf viele Begegnungen, gemeinsame Gottesdienste, viele neue Erfahrungen und gemeinsame Zeit.
Auf diesen neuen Abschnitt möchte ich meinen Konfirmationsspruch mitnehmen, der mich auch seitdem immer begleitet hat: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2 Tim 1,7)

Herzliche Grüße und Gottes Segen
wünscht Ihnen
Linus Albrecht

AUS DER SUPERINTENDENTUR

Zwei Köpfe, ein Amt: Katharina Pött und Jochen Denker werden 2026 Superintendenten im Kirchenkreis Wuppertal

Zum ersten Mal in der Geschichte des Kirchenkreises Wuppertal wird die Leitung künftig von einem Team übernommen: Pfarrerin Katharina Pött und Pfarrer Dr. Jochen Denker wurden von der Synode gemeinsam in das Superintendentenamt gewählt. Im März 2026 treten sie ihre neue Aufgabe an, wenn Pfarrerin Ilka Federschmidt nach 16 Jahren als Wuppertaler Superintendentin in den Ruhestand geht.



Ilka Federschmidt

Beide bleiben mit jeweils einer halben Stelle in ihren Kirchengemeinden tätig – Katharina Pött in der Gemeinde Langerfeld, Dr. Jochen Denker in der reformierten Gemeinde Ronsdorf. „Das geteilte Leitungsmodell ermöglicht nicht nur mehr Austausch, sondern auch mehr Nähe zu den Gemeinden“, betont Dr. Jochen Denker. „Es ver bindet beides – Gemeinde und Kirchenleitung – auf eine Weise, die Raum für Vielfalt und Kreativität schafft“, sagt Katharina Pött.



Katharina Pött und Jochen Denker

Die rheinische Landeskirche begleitet das Wuppertaler Modell als „Erprobung“, denn ein geteiltes Superintendentenamt ist in dieser Form bislang einzigartig. Ziel ist es, Erfahrungen zu sammeln, wie geteilte Verantwortung die Leitungsarbeit und die Verbindung zu den Gemeinden stärken kann. Pött und Denker möchten den Kirchenkreis in eine Zukunft führen, in der Kirche als nah, lebendig und gemeinschaftlich gestaltet erlebt wird.

Fotos: Kirchenkreis Wuppertal

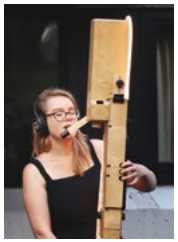
UNERHÖRT SICHTBAR 2026

UNERHÖRT e.V. hat einen neuen Vorstand und damit ist gewährleistet, dass die Reihe auch über ihr 30jähriges Jubiläum hinaus fortgesetzt wird.

Verena Barié, Yannick Vogt und Rochus Aust freuen sich darauf, mit UNERHÖRT SICHTBAR die Reihe zeitlich zu fokussieren, visuell weiter zu öffnen und eine maximale Kunst- und Zugangsfreiheit zu schaffen. Dazu gehört eine Mischung internationaler, nationaler und regionaler Künstler:innen, ein bedingungsloser und freier Eintritt, sowie die Teilhabe/Ansprache von Menschen (groß oder/und klein), deren Leben aktuell mit weit anderen Sorgen als der Kultur/Kunst/Musik verbunden ist.

Dabei bleibt der jeweils 3. Freitag in den Monaten Juni, Juli, September und Oktober als konzentriertes Hörformat erhalten.

Die neuen Akteure auf einen Blick:



VERENA BARIÉ (*1994) ist Blockflötistin, Medienkünstlerin und Kuratorin für Klangbasierte Künste. Sie agiert auf der Grundlage eines Masters Live Electronics (Jazz), einem Bachelor Blockflöte am Conservatorium van Amsterdam und befindet sich im Master Klang & Realität / Transmediale Formen in Düsseldorf.



YANNICK VOGT (*1995) ist Musiker & Pädagoge und behandelt momentan in seiner Doktorarbeit ästhetische Bildung hinsichtlich sozialer und ökologischer Fragestellungen.2023 erwarb er den Master Lehramt für sonderpädagogische Förderung an der Universität zu Köln..



ROCHUS AUST (*1968) · ARCM (Associate Royal College of Music) ist ein deutscher Soundtronaut, Medien-Performer und Artist-Curator in Köln. Rochus komponiert, inszeniert, produziert und spielt transmediale und interdisziplinäre Großprojekte, Unikat-Aufführungen und Installationen in über 50 Ländern.

Kontaktaufnahme immer gerne unter 0172 4298487 oder/und unerhoert.wuppertal@gmail.com

Fotos: UNERHÖRT



MUSICALPROJEKT

Wer war eigentlich die Königin von Saba?

Nun, genau diese Frage haben wir uns auf der Suche nach einem geeigneten Stoff für unser Kirchen-Musical auch gestellt… und um es vorweg zu nehmen: Die Überlieferungen aus unterschiedlichen Quellen sind wirklich interessant, wenn auch alle nur sehr vage.

Die Königin von Saba ist eine der faszinierendsten Gestalten der Antike. Erwähnt wird diese imposante Persönlichkeit in der Bibel (Buch der Könige 10,1–13), im Koran (Sure 27) und in der äthiopischen Tradition (Kebra Nagast). Doch niemand weiß genau, ob sie tatsächlich existierte. Oft findet man Hinweise wie „nicht historisch belegt“ oder „der Legende nach“. Dennoch berichten alle Quellen weitestgehend übereinstimmend:

Die Königin von Saba reiste um das Jahr 950 v. Christus mit einer Karawane durch die Wüste, um König Salomo aufzusuchen. Salomo, dem König Israels, wird Weisheit, Führungskraft und Beliebtheit nachgesagt. Diesen Mann will die Königin kennenlernen und seine vermeintlich großartigen Fähigkeiten einer Prüfung unterziehen.

In Jerusalem angekommen, empfängt Salomo die Gäste aus Saba mit einem prunkvollen Fest. Unbeeindruckt von Reichtum und Großzügigkeit stellt die weitgereiste Königin den weisen Salomo mit sehr tiefgründigen Glaubensfragen auf die Probe.

Doch Salomos Antworten beeindrucken sie zutiefst und sie erkennt, dass nicht sein Reichtum oder seine Macht, sondern sein unbeirrbarer Glauben an Gott ihm die Kraft für all die weisen Entscheidungen als König gibt.

Beeindruckt und voller neuer Erkenntnisse kehrt sie nach Saba zurück, um auch ihr Volk auf den Weg der Weisheit zu führen.

Waoh - was für eine Geschichte!

- Eine starke Frau, die selbständig eine extrem gefährliche Reise durch die Wüste antritt,
- die voll emanzipierter Überzeugung den mächtigen König Israels auf die Probe stellt.

- Und gleichzeitig eine sehr kluge Frau mit der Fähigkeit zur Selbstreflexion, die Salomos von Glauben geprägte Weisheit erkennt und anerkennt.
- Schließlich eine verantwortungsvolle Regentin, die in ihr Land zurückkehrt, um es in den Monotheismus und dadurch in den Wohlstand zu führen.

Nun, wenn das kein geeigneter Plot für ein Musical ist?

Ein weiteres inhaltliches Highlight der Story haben wir ausschließlich in der äthiopischen Überlieferung gefunden. Im Kebra Nagast ist nämlich eine Liebesnacht von Salomo und der Königin von Saba erwähnt. Und in der Schilderung dieser Nacht erhält die Königin von Saba auch endlich einen Namen:

Makeda

Damit wird der Stoff nun endgültig reif für Hollywood, oder?

Seit Wochen sind viele Menschen aus unserer Gemeinde als Texter, Dramaturgen, Komponisten, Darsteller, Chorsänger, Tänzerinnen, Bühnenbauer, Beleuchter und Tontechniker mit der Vorbereitung unseres Musical-Projektes befasst. Am Freitag, den 08. Mai um 19:00 Uhr ist Premiere… wie spannend! Flotte Songs, farbenfrohe Kostüme, ein orientalisches Bühnenbild und eine spannende Geschichte erwarten Sie.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Andreas Paul und das gesamte MAKEDA-Musical-Team

PFADFINDER

Pfingstzeltlager des CVJM Elberfeld

Liebe Kinder und Jugendliche!
Raus aus dem Alltag, rein ins Abenteuer: Über das Pfingstwochenende lädt der CVJM Elberfeld e.V. euch herzlich zum Pfingstzeltlager ein!

Gemeinsam erleben wir Tage voller Spiel, Spaß und Action – mit Geländespielen, Lagerfeuer, spannenden Geschichten, Musik, kreativen Workshops und vielen Gelegenheiten, neue Freundschaften zu knüpfen.

Wir schlafen in Zelten, essen zusammen, lachen viel und nehmen uns Zeit für spannende Themen!

Zeitraum:22.05. – 25.05.2026
Alter: 8 bis 14 Jahre
Kosten: 79 € (Finanzielle Unterstützung möglich!)

Ob Zeltlager-Profi oder zum ersten Mal dabei – alle sind herzlich willkommen!

Weitere Informationen
und Anmeldung unter
pfingsten.cvjm-elberfeld.de per
E-Mail: **info@cvjm-elberfeld.de**

Wir freuen uns auf viele neue und bekannte Gesichter!

Arian Gaubig

Foto: CVJM Wuppertal



TAIZÈ IN DER SOPHIENKIRCHE

Stille suchen. Inne halten.
Den Geist frei machen.
Die Seele aufatmen lassen.
Wir beten und singen in meditativer Atmosphäre und finden in der Gemeinschaft zu Gott und zu uns selbst.
Jede*r ist herzlich eingeladen, dabei zu sein!
Der Taize-Kreis trifft sich 4 mal im Jahr, um ein Taize-Gebet vorzubereiten. Die Termine dazu legen wir einige Wochen vorher fest.
Wir sind ein kleiner Kreis von Christinnen und Christen unterschiedlichen Alters, die begeistert sind von der Art, wie in dem Kloster in Taizé, einem kleinen Dorf in der französischen Region Burgund, Gottesdienst gefeiert wird.
Zur Communauté (Gemeinschaft) von Taizé gehören heute rund 80 Brüder verschiedener kirchlicher Herkunft – Katholiken, Anglikaner und evangelische Christen – aus nahezu 30 Ländern. Das ganze Jahr über empfängt die Communauté zehntausende junger Menschen aus ganz Europa und von den anderen Kontinenten. Sie kommen zu einwöchigen Treffen, bei denen sie eine Erfahrung des



Gebets und des gemeinsamen Lebens machen – mit Bibeleinführungen und Gesprächen in kleinen Gruppen, um sich Fragen über das eigene Leben und ihre Zukunft zu stellen.
Wir lieben die meditative Atmosphäre während der Andacht!
Wir lesen Texte, beten zusammen und singen mit Klavierbegleitung die speziellen Lieder aus Taizé mit kurzen Texten, die sich mehrfach wiederholen, so dass man nicht mitlesen muss, sondern sich in das Lied hineinversenken kann.
Auch gibt es immer eine Zeit der Stille, in der man innehalten, seinen Gedanken freien Lauf lassen und sie mit Gott teilen kann.
Die Seele kann aufatmen und der Geist wird frei.
Jede*r ist ganz herzlich eingeladen, bei der Vorbereitung und/oder dem Gebet dabei zu sein und ein wenig Ruhe mit uns in der Gemeinschaft zu finden.

Foto:S.Bröcking



Der 40. Kirchentag kommt 2027 nach Düsseldorf
Vom 5. bis 9. Mai 2027 wird Düsseldorf nach 1973 und 1985 zum dritten Mal Austragungsort für den Deutschen Evangelischen Kirchentag. Zehntausende Menschen aus Deutschland und der weltweiten Ökumene kommen dann zusammen, um dieses große Fest des Glaubens, der Begegnung und Inspiration zu feiern. Den Kirchenkreisen und Gemeinden der rheinischen Landeskirche bietet sich dabei die einmalige Chance, sich in der ganzen rheinischen Vielfalt zu präsentieren und als gute Gastgeber*innen zu erweisen.
Das landeskirchliche Team der Evangelischen Kirche im Rheinland hat seine Arbeit schon im vergangenen Jahr aufgenommen. Die beiden Beauftragten Max Weber und Susanne Hermanns haben bereits viele Ideen für Düsseldorf 2027 gesammelt und freuen sich über die große Bereitschaft und das Engagement vieler, bei diesem Kirchenevent aktiv mitzuwirken. Wie das geht und wie der aktuelle Stand der Planungen ist, erfährt man im monatlichen Newsletter, der unter url.ekir.de/Q7K abonniert werden kann. Weitere Informationen gibt es auch auf der rheinischen Website kirchentag2027.ekir.de und auf der allgemeinen Homepage kirchentag.de.
Als direkter Ansprechpartner für Gemeindekontakte ist seit diesem Sommer Martin Kran Teil des landeskirchlichen Teams. An ihn können sich die Kirchengemeinden – nicht nur in Düsseldorf – mit allen Fragen rund um die Beteiligung und Unterstützung wenden: martin.kran@ekir.de, Telefon 0211 4562-667. Für Anregungen, Ideen oder Einladungen gibt es die Mailadresse kirchentag2027@ekir.de. Die Kirchentagsbeauftragten informieren auch gerne vor Ort über die Planungen für 2027.

KONFIRMANDENARBEIT











KONFIRMANDENARBEIT



Am 24. und 25. Januar trafen sich unsere KatechumenInnen und KonfirmandInnen zu einem „Arbeits“-Wochenende in der Neuen Kirche.
Die gemeinsame Zeit stand unter dem Thema „Abendmahl“.
In einer Arbeitsgruppe wurden Teller zum Thema bunt bemalt.
Gemeinsam mit der Band MELISMA wurde im Kirchsaal musiziert und die Lieder für den Gottesdienst am Sonntag einstudiert.
Der Ablauf des Gottesdienstes wurde ebenfalls mit den Jugendlichen gemeinsam erarbeitet und gestaltet.
Nach diesem Wochenende waren dann alle KatechumenInnen und KonfirmandInnen mit ihren Familien zum Abendmahl im Gottesdienst eingeladen.

Fotos: Annette Horn

Alles Neu?

Der Roman „Die Buddenbrooks“ von Thomas Mann, untertitelt „Untergang einer Familie“, ist vordergründig eine permanente Erneuerungsgeschichte. Sie beginnt mit dem Bau des neuen Hauses der Lübecker Kaufmannsfamilie Buddenbrook, die das Vermögen der Familie über manche Widrigkeiten hinweg, z. B. in finanzielle Bedrängnis geratene Schwiegersöhne, erhält und vermehrt, auch durch arrangierte Ehen, „gute Partien“. Wer erinnert sich nicht an Tony Buddenbrooks gehorsame Heirat mit dem vermeintlich vermögenden, aber dann doch betrügerischen Hamburger Kaufmann Bendix Grünlich? In dem Wunsch nach „einer radikalen Änderung“, „nach Ausscheidung alles Alten und Überflüssigen“ baut auch Enkel Thomas Buddenbrook ein neues Haus. Die Ehen der Buddenbrooks sind immer mit „Deals“ verbunden, Nachgeben, Verzichten, Ertragen, für die Familienehre, gegen drohenden Bankrott. Den unstandesgemäßen Lotsensohn Morten in Travemünde darf Tony natürlich nicht ehelichen. Dass das schwächliche, begabte Kind Hanno, in dem der Lübecker Thomas Mann sich selbst abgebildet hat, der letzte Buddenbrook sein wird und am Ende stirbt, beendet die parabolische Geschichte des immerwährenden Neubeginns.



Buddenbrookhaus, Lübeck (Foto Thorsten Wulff)

Und dann die Stunde Null, 1945, das Ende des Krieges und der Naziherrschaft. Eigentlich ein militärischer Begriff, der den tatsächlichen Beginn einer militärischen Operation markiert, einer Zeitschine für Erfolge und Misserfolge. Ohne Anleitung wie etwa in „Monopoly“ (westdeutsche „gereinigte“ Neuauflage 1953): „Gehen Sie ins Gefängnis, gehen Sie direkt dorthin, gehen Sie nicht über Los, ziehen Sie nicht 4000 Mark ein“. Die Gruppe 47, ein loser Zusammenschluss von Schriftstellern, begonnen in einem amerikanischen Kriegsgefangenenlager um Curt Vinz, Hans Werner Richter und Alfred Andersch mit der literarischen Gefangenenzeitung „Der Ruf“, versucht den literarischen Neubeginn. 1947 traf man sich zu einem Auftakt im Haus der Schriftstellerin Ilse Schneider-Lengyel am Bannwaldsee im Allgäu, ein fliegender, öffentlicher Start, der für viele junge Schriftsteller und Schriftstellerinnen zum Beginn einer Karriere wurde, erst recht mit dem später etablierten Preis der Gruppe 47. Man las sich gegenseitig vor, immer auf demselben Stuhl sitzend, und stellte sich der Kritik. Den Auftakt machte Wolfdietrich Schnurre mit seiner Kurzgeschichte „Das Begräbnis“, Gottes beiläufiges Begräbnis schildernd, ein typisches Beispiel der Trümmerliteratur, die u. a. durch ihren lakonischen, „realistischen“ Schreibstil und das unmittelbare Thema „Schuld“ gekennzeichnet

Literarisches



Haus am Bannwaldsee

ist. Am bekanntesten ist sicher Wolfgang Borchert (1921 Hamburg - 1947 Basel) z. B. mit seinem Kriegsheimkehrerdrama „Draußen vor der Tür“, das am Stuttgarter Schauspiel 2024/2025 als rasante Revue inszeniert wurde, mit neuem aktuellem Fokus auf dem Aspekt der Verantwortung. Heinrich Böll (1917 Köln - 1985 Kreuzau) schreibt in „Wanderer kommst Du nach Spa…“ über den schwerverwundeten Soldaten, der an einem Satzfragment an der Schiefertafel im Lazarett sein gerade erst verlassenes Gymnasium erkennt.

Alles neu, aber mit Narben.

Hans Christoph Goedeking

Intensivkurs Spiritualität



In der diesjährigen Passionszeit laden wir vom 16.- 20. März jeweils von 18- 20:30 Uhr zu einer neuen Seminarwoche zur christlichen Spiritualität in das Begegnungszentrum am Arrenberg ein.

Im Mittelpunkt steht die Geschichte Jesu auf seinem Weg ans Kreuz – und die Frage, was seine Passion mit unserem Leben, unseren Fragen und Verwundungen zu tun hat. An fünf Abenden nehmen wir uns Zeit zum Innehalten, hören biblische Texte, probieren spirituelle Übungen aus, beten, schweigen und tauschen uns aus. Eingeladen sind alle, die sich neu berühren lassen möchten von der Liebe Gottes, die im Leiden und Sterben Jesu sichtbar wird, und die nach Quellen der Kraft und des Trostes für ihren Alltag suchen.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Vikarin Katarina Lange, katarina.lange@ekir.de

Kompetente Beratung rund um den Computer

Hajo B. Störk PC-Dienst

- Installieren von Geräten und Programmen
- Konfigurieren und Erklären von Einstellungen
- Beratung und Hilfe zur Bedienung

☎ 0202 / 6951877

Rufen Sie mich an - ich komme vorbei!





Kirchengemeinde Elberfeld-West

Evangelisch in Wuppertal

Offene Tür

für Jugendliche ab 14 Jahren

IN DER SOPHIENKIRCHE



Dienstags 18-20 Uhr

Es gibt:

- leckere Snacks
- verschiedene Angebote (z. B. DIY- Projekte, Tischtennis u.v.m.)
- Raum für eigene Ideen
- Zeit zum Quatschen und gemeinsam Seele baumeln lassen

Kommt vorbei!



Hospizdienst
Die Pusteblume

Mitreisen zum Ende des Lebens

Schwerkranke und Sterbende auf ihrem Weg begleiten.
Sie trauen sich zu, auf eine Reise zu gehen, auf der Sie viel Unbekanntes erwartet? Vor Reiseantritt packen wir gemeinsam die Koffer in einer gründlichen Ausbildung.



NEUER KURS 09.2026

Infoveranstaltung:
5. Mai, 19:30 Uhr
oder 7. Mai, 10:00 Uhr,
NetzwerkCafé,
Blankstr. / Augustastr.

hospizdienst@
diakonie-wuppertal.de
0202. 4305 124

hospizdienst-wuppertal.de

Wir gehören zur Diakonischen Altenhilfe Wuppertal.

Für alle Menschen.



Der Gottesdient findet um 17.00 Uhr in St. Michael, Leipziger Straße 41 statt.
Nähere Informationen erhalten Sie rechtzeitig auf unserer Homepage oder im Newsletter.

Herzliche Einladung zum **KleiderTauschRausch** am 14. März von 11.00 bis 14.00 Uhr in der Sophienkirche

In den Osterferien gibt es vom 07. bis 10. April wieder eine **Ferienbetreuung**.
Infos und Anmeldung bei:
Janine Weegmann
janine.weegmann@ekir.de

In lockerer Runde über Themen sprechen, die uns wichtig sind – dafür treffen wir uns immer am dritten Mittwoch im Monat um 19.00 Uhr zum Stammtisch Glauben im Begegnungszentrum, Arrenberger Straße 10.
Bei Getränken und kleinen Snacks gibt es erst einen kurzen Input zum Thema, danach werden in der Runde Fragen und Gedanken dazu erörtert.
Wie es bei einem Stammtisch üblich ist, kann jede und jeder dazu kommen, wann immer Lust und Zeit dazu ist.
Termine: Mittwoch, 18.03.26,
Mittwoch, 15.04.26



Info und Kontakt:
Isabell Berner-Paul



Oliver Fleischer liest aus seinem neuen Buch „Der Oma hätte das gefallen".
Am Freitag, **13. März 2026** 18.00 Uhr in der Neuen Kirche

Hausmusik-Abend
24. April 2026 19.30 Uhr

Ein Musikabend gestaltet von Profis und HobbymusikerInnen aus Wuppertal.
Spielen Sie auch ein Instrument und möchten etwas beitragen?

Anmeldung bis zum 20. April bei der Kirchenmusikerin katharina.grulke@ekir.de
- Eintritt frei -

Zum **Gemeindefrühstück** am **28. März um 10.00 Uhr** im Begegnungszentrum am Arrenberg sind alle herzlich eingeladen, die interessiert sind an anstehenden Planungen und Veranstaltungen aber auch, wer einfach in netter Gesellschaft frühstücken möchte.

Klassisches Orgelkonzert
in der Sophienkirche
mit Werken von Barock bis 20. Jahrhundert
am **30. Mai 2026 um 18 Uhr**
mit Jens-Peter Enk an der Orgel
Eintritt frei

Evangelische Kirchengemeinde
Elberfeld-Süd





Bevor Sie etwas verkaufen, fragen Sie erst mal uns!
Ankauf von Silber, Bronzen, Bildern und Antiquitäten.

Stosberg-Antik

Tel.: 0202 - 974 35 30
Mobil: 0170 / 675 82 02

Sonnborner Str. 32
42327 Wuppertal



Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 11-18 Uhr
Samstag nach Vereinbarung





Sie möchten Ihr Haus oder Ihre Wohnung verkaufen?
Sie möchten den Wert Ihrer Immobilie wissen?

Dann sprechen Sie uns an!



Dr. Sylvia Deutschmann
Tel. 0202 488-4442
sylvia.deutschmann.extern@
sparkasse-wuppertal.de



Tanja Wirths
Tel. 0202 488-2230
tanja.wirths@
sparkasse-wuppertal.de

Stadtsparkasse Wuppertal
Immobilienvermittlung, Islandufer 15, 42103 Wuppertal

Tagpfauenauge

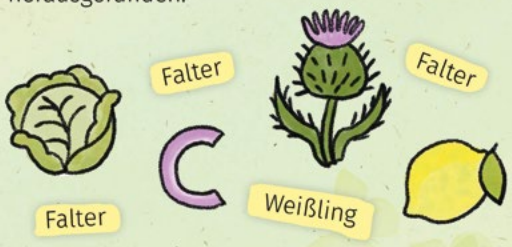
Ein Schmetterling, der seinem Namen alle Ehre macht. Im unteren Bild sind 8 Fehler, die sich eingeschlichen haben. Kannst du alle finden? Du musst genau hinschauen.



Flügelspannweite beträgt ca. 5-6 cm

Kennst du noch andere Schmetterlinge?

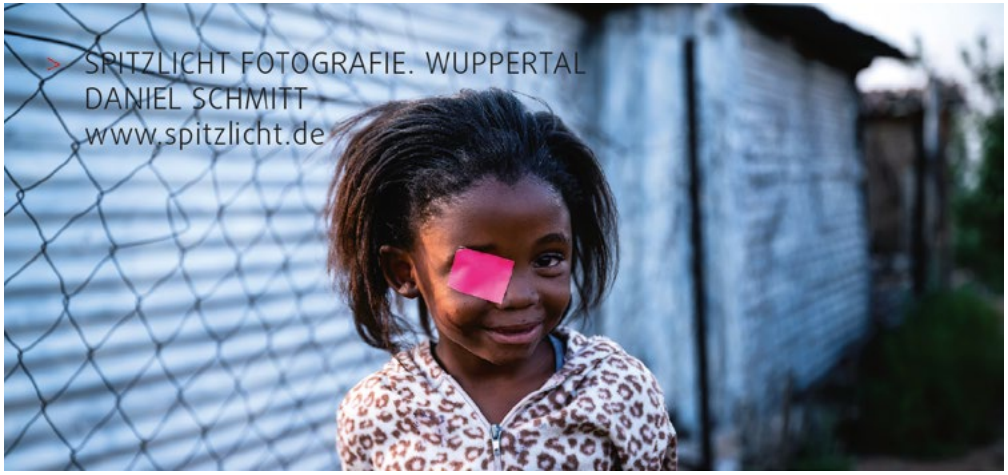
Führe ein Bild und ein Wort zusammen, dann hast du 4 Schmetterlingsarten herausgefunden.





Rätseln.Wissen.Basteln&Kreatives.Spielen. © www.GemeindebriefDruckerei.de

Lösung: Zitronenfalter, Kohlweißling, Distelfalter, C-Falter



Entschlüssle einen Bibelvers

Um den Bibelvers zu entschlüsseln, brauchst du die unten stehende Herzreihe. Jeder Ziffer ist der entsprechende Buchstabe zugeordnet. Ordne jedem Kästchen den richtigen Buchstaben zu und der Bibelvers wird schneller als gedacht gelöst.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
H	S	L	E	A	I	W	T	B	N

11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
O	C	B	R	D	Z	G	V	K	J	U

2	4	1	4	8	7	4	3	12	1	4	6	10	4	

3	6	4	9	4	1	5	8	21	10	2	15	4	14	

18	5	8	4	14	4	14	7	6	4	2	4	10	15	5	2	2

7	6	14	17	11	8	8	4	2	19	6	10	15	4	14	

1	4	6	13	4	10	2	11	3	3	4	10

1.									3,1		
	20	11	1	5	10	10	4	2		5	

Rätseln.Wissen.Basteln&Kreatives.Spielen. © www.GemeindebriefDruckerei.de

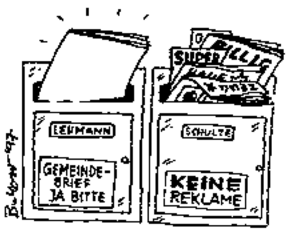


Wir sammeln Briefmarken.

Bethel freut sich über die Postwertzeichen aus aller Herren Länder. Denn dadurch finden Menschen mit Behinderung eine sinnvolle Beschäftigung in den Werkstätten. Die Marken werden ausgeschnitten, nach Ländern sortiert und dann für den Verkauf abgepackt. Briefmarkenfreunde erwerben die Wertzeichen zumeist als Kiloware. Im Angebot gibt es zum Beispiel die bunte Mischung aus aller Welt, aus Deutschland oder Motivsammlungen. Mit ein bisschen Glück findet der eine oder andere sogar einen Schatz unter den Marken.

Sie können Ihre Briefmarken in der Sophienkirche oder im KirCHenbüro an der Arrenberger Str. 10 abgeben. Vielen Dank!

◇◇



Gemeindebriefausträgerinnen und Austräger gesucht.

4 Mal im Jahr erscheint unser Sophien Journal und wird dann von Ehrenamtlichen ausgetragen. Wir brauchen in unserem Austrägerteam Unterstützung für folgende Straßen:

Bayreuther Straße 59 Exemplare	Haarhausstraße 18 Exemplare
Katernberger Straße 19 Exemplare	Kriegerheimstraße 40 Exemplare
Neviandtstraße 58 Exemplare	Nützenberger Straße 141 Exemplare
Tannenbergstraße 44 Exemplare	

Lange Straßen können auch gerne geteilt werden.
Wenn Sie uns unterstützen möchten, melden Sie sich gerne im KirCHenbüro unter Tel. 30 97 637 (Di.,Mi. und Fr. von 10.00 bis 13.00 Uhr)
Vielen Dank !



TAUFEN

BEERDIGUNGEN

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Spendeneingänge in 2025	
Diakonische Arbeit der Gemeinde (Sonntagsfrühstück, Essensausgabe, Lebensmittelgutscheine, Wärmewinter etc.	12.680,80 €
allgemeinde Gemeindearbeit	6.636,38 €
Begegnungszentrum Seniorenarbeit	9.289,00 €
Kinder- und Jugendarbeit	2.524,21 €

Spendenkonto für die verschiedenen Projekte der Gemeinde:
Gesamtverband Wuppertal
IBAN: DE72 3305 0000 0000 2946 37
BIC: WUPSDE33 Stadtsparkasse Wuppertal
Verwendungszweck für Diakonische Arbeit in der Gemeinde:
E-West 490/0700/482000/21200000

Verwendungszweck für allgemeine Gemeindearbeit:
E-West 490/0700/482000/03100000

Verwendungszweck für die Kinder- und Jugendarbeit:
E-West 490/0700/482000/11000000

Verwendungszweck für das Begegnungszentrum am Arrenberg: E-West 490/0700/482000/14310000

Der Gemeindebrief unserer Kirchengemeinde heißt SophienJournal, weil die Neue Kirche im Volksmund „Sophienkirche“ genannt wird: nach der Sophienstraße, die ihren Namen vermutlich einer der drei preußischen Königinnen mit dem Vornamen Sophie verdankt. Wichtiger ist uns aber, dass der Name „Sophienkirche“ an die bedeutendste Kirche der Antike, die Hagia Sophia (Heilige Weisheit), erinnert. Während in der alten Sophienkirche in Istanbul seit der Eroberung Konstantinopels im Jahre 1453 kein christlicher Gottesdienst mehr gefeiert werden kann, feiern wir Gottesdienst in der NEUEN SophienKIRCHE.

Wuppertaler Krisendienst „Wendepunkt“:
Tel. 244 28 38 an Wochenenden rund um die Uhr, an Feiertagen, sowie nachts zwischen 18 und 8 Uhr. Für Menschen in seelischer Not.

Das Brockenhaus, Hünefeldstraße/Ecke Völklinger Straße, Tel:97444750
- erprobte Ware, Möbel, Küchen, Elektrogeräte, Hausrat
- Mo. – Fr. 9.00 – 18.30 Uhr, Sa. 9.00 – 14.00 Uhr
- Sachspenden (Möbel und Hausrat) werden gerne entgegengenommen
- www.das-brockenhaus.de

Unterbarmer Büchermarkt, in der Pauluskirche, Pauluskirchstr. 8 (Haltestelle „Haspel“ der Linie 611; viele Parkplätze vor Ort)
- ca. 15.000 Bücher sortiert nach Fachgebieten, 25 Cent pro cm Buchrücken, (Raritäten und Antiquarisches zu fairen Sonderpreisen)
- der Erlös ist für den Erhalt und die Unterhaltung der Pauluskirche bestimmt – Bücherspenden werden gerne angenommen mittwochs von 9.00 bis 12.00 Uhr, Tel: 87 829 und 82 650 oder buecher@pauluskirche-wuppertal.de

Schiedsmann Peter Dombrowsky
(Sonnborn, Nützenberg, Zoo, Briller Viertel, Hombüchel)
Kaiser-Wilhelm-Allee 43, 42117 Wuppertal, Tel.: 0202 - 743475
E-mail: peter.dombrowsky.schiedsmann@web.de
- Ein Schiedsmann ist Ansprechpartner, wenn es darum geht, zwischenmenschliche Konflikte zu lösen, bevor es zu gerichtlichen Auseinandersetzungen kommt.

Bethel ist auch in Wuppertal präsent…
…mit einem großen Container, der gerne Altkleider und auch Briefmarken aufnimmt. Sie finden den Container auf dem Gelände der Vereinten Evangelischen Mission (VEM), Rudolfstraße 137. Montags bis donnerstags, von 7.00 – 17.00 Uhr, und freitags, von 7.00 – 15.30 Uhr, können Sie dort Ihre ausgedienten Kleidungsstücke in den Container werfen, Briefmarken bitte extra in eine Plastiktüte packen. Weitere Infos zu den von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel unter: http://www.bethel.de
Sie können aber weiterhin Ihre Briefmarken auch in der Neuen Kirche oder im KirCHenbüro abgeben.

Theologisches			
Gottesdienst	NK	*Sonntag 10.15 oder 11 Uhr*	s. Aushang und letzte Seite
Minigottesdienst	TfK B	*1. Fr. im Monat 9.00 Uhr*	Isabell Berner-Paul
Schlafmützen-gottesdienst Frühstück für Familien	NK	*1. Sonntag i.M. 10.15 Uhr außer Schulferien*	Homepage und Sylvia Prinz Tel.: 0176/47562215

Erwachsenenbildung / Gemeinde aktiv			
Frauenkreis	BZ	*1. u. 3. Mo. i. M. 15.30 Uhr*	Ute Wamser Tel.: 30 78 17
Sophienfrauen	BZ	*2. Mo. i. Monat 19.30 Uhr*	Gisela Majewski Tel.: 30 73 73
Dt.-spanisches Literaturcafé	NK	*1. So. i. Monat 15.00 – 17.00 Uhr*	Maria Bergmann Tel.: 02053 50975
Besuchsdienst-Kreis	NK	*Termine nach Absprache*	Isabell Berner-Paul Tel.: 0162/9603686
Tischtennis	NK	*Mi. ab 17.00 Uhr*	Christfried Tetzner Tel.: 0157/51988659 Matthias Feindler Tel.: 01577/1142920
Sonntagsfrühstück	NK	*Sonntag 11.15 Uhr*	Cordula Lenz-Tillmann Tel.: 0175/7717722
Sophien-Café International	NK	*Donnerstag 16.00 – 18.30 Uhr*	Katja Dummer Tel.: 0172/5725598
Stammtisch Glauben	BZ	*mittwochs n.Ver-einbarung, 19.00*	Isabell Berner-Paul Tel.: 0162/9603686

Übringens:
Unsere Gemeinderäume in der Neuen Kirche und im Begegnungszentrum am Arrenberg sind barrierefrei - und in den Kirchraum fährt ein Aufzug.

Kinder und Jugend			
Pfadfinder Polarfüchse 11 - 13jährige Raben 14 - 16jährige	NK	*Mittwoch* *17.00 - 18.30 Uhr* *18.30 - 20.00 Uhr*	Ansprechpartnerin: Lisa Preis, Tel. 0152 23650135, E-Mail: Preis.Lisa@web.de
Konfimanden-unterricht		*Dienstag 16.00 - 18.00 Uhr*	Isabell Berner-Paul Johannes Nattland Priska Lambertus
Eltern - Kind Gruppe	NK	*Mittwoch 9.30 - 11.00 Uhr*	Sylvia Prinz Tel.: 0176/47562215
Samstags-Aktion für Kinder von 5-11 Jahren	NK	*siehe Homepage*	Sylvia Prinz Tel.: 0176/47562215

Musik			
Band „Melisma"	NK	*Dienstag 17.00 Uhr*	Th. Horn-Neumann Tel.: 0178/8604740
Chor „Unisono"	BZ	*Donnerstag 19.30 Uhr*	Marina Rohn Tel.: 0159/01038589 Heike Stemmler Tel.: 0171/9331885
Konzertreihe „UnERHÖRT"	NK	*i. d. R. 3. Freitag im Monat*	www.unerhoert-wuppertal.de

NK = Neue Kirche; **BZ** = Begegnungszentrum, Arrenberger Str. 10
ST.J. = St. Joseph, Nützenberger Str./Vogelsaue 73
GS K = Gemeindesaal Kyffhäuserstraße
TfK B = Tageseinrichtung für Kinder, Beethovenstraße
n.V. = nach telefonischer Vereinbarung

Senioren			
Frauentreff	NK	*2. Mo. i. Monat* *15.00 Uhr*	Erna Fette 0174 / 5483703
Gemeinde-nachmittag	GS K	*2. + 4.* *Mittwoch i. Monat*	Rosemarie Rasche Tel.: 30 83 08
Lernförderung Grundschule	BZ	*Dienstag* *16.00 – 18.00 Uhr*	Ute van Bentum
Seniorentanz	BZ	*Montag* *10.00 – 11.30 Uhr*	Monika Baer Tel.: 31 22 61
Gedächtnis-training	BZ	*Dienstag* *13.30 – 14.30 Uhr*	Annette Horn Tel.: 30 97 637
Café Anno Kaffee und Kuchen	BZ	*Dienstag* *14.30 – 15.30 Uhr*	Judith Packheiser 0178 / 9145152
Mittagstisch Speiseplan siehe Aushang	BZ	*Mittwoch* *12.00 – 14.00 Uhr*	Silvia Fischer 0171 / 5353655
Kreativkreis	BZ	*Donnerstag* *10.00 – 13.00 Uhr*	Silvia Fischer 0171 / 5353655
Kunstkurs mit Nanny de Ruig	BZ	*Freitag* *10.00 - 12.00 Uhr*	janine.weeg-mann@ekir.de
Reparaturcafé	BZ	**2.** *Freitag im Monat* *16.30 - 19.30 Uhr*	Silvia Fischer 0171 / 5353655
Digitalcafé Hilfe im Umgang mit Handy und PC	BZ	**3.** *Freitag im Monat* *15.00 - 17.00 Uhr*	Silvia Fischer 0171 / 5353655
Spieleabend	BZ	***4.*** *Freitag im Monat* *18.00 - 21.00 Uhr*	Janine Weegmann 0162 / 4187573

QR Code für den WhatsApp Broadcast der Gemeinde. Nummer im Handy einspeichern z.B. unter EWest Broadcast. Bitte kurze WhatsApp-Nachricht schicken mit Ihrem Namen. Dann erhalten Sie regelmäßig aktuelle Nachrichten aus der Gemeinde.

ELBERFELDWEST

QR Code für den Auftritt der Gemeinde bei Instragram

QR Code für die facebook Seite der Gemeinde.



Pfarrerin Isabell Berner-Paul, (donnerstags freier Tag) Büro: Neue Kirche, Sophienstr. 3b, 42103 Wuppertal Email: isabell.berner@ekir.de	mobil:	0162/96 03 686
Pfarrer Johannes Nattland, (freitags freier Tag) Büro: Sophienstraße 3 a, 42103 Wuppertal Email: johannes.nattland@ekir.de	mobil:	0162/96 03 694
Prädikantin Dorothea Düver, Email: dorothea.duever@ekir.de	Tel.:	840 25 92
Prädikantin Veronika Wimmer, Email: veronika.wimmer@ekir.de	Tel.:	31 50 25
Gemeindemanagerin Janine Weegmann Email: janine.weegmann@ekir.de	Tel.:	0162/4187573
Kinder-, Jugend- und Konfirmandenarbeit Priska Lambertus Sylvia Prinz	Email: priska.lambertus@ekir.de Email: sylvia.prinz@ekir.de	
Organistin Katharina Grulke	Email: katharina.grulke@ekir.de	
Begegnungszentrum Arrenberger Str. 10, 42117 Wuppertal Leiterin: Janine Weegmann Email: janine.weegmann@ekir.de	Tel.:	0162/4187573
KirCHenbüro Arrenberger Str. 10, 42117 Wuppertal Bürozeiten: Di., Mi. und Fr. 10.00 – 13.00 Uhr Mitarbeiterin: Annette Horn Email: kirchenbuero.elberfeld-west@ekir.de	Tel.:	30 97 637
Neue Kirche, Sophienstr. 3b, 42103 Wuppertal Küsterin Judith Packheiser (donnerstags freier Tag) Email: judith.packheiser@ekir.de	Tel.: Tel.:	974 791 50 0178/9145152
Ev. Tageseinrichtung für Kinder (TfK) Beethovenstraße 12, 42115 Wuppertal Leiterin: Marion Kamrath Email: kita-beethovenstr@diakonie-wuppertal.de	Tel.:	97 44 31 81
Verwaltung der Gemeinde, Kirchplatz 1 42103 Wuppertal, Katja Selbach Email: kselbach@evv-wsg.de	Tel.:	97 440 131

Kircheneintrittsstelle CityKirche Elberfeld, Kirchplatz 2, 42103 Wuppertal Pfarrer Johannes Nattland	mobil:	Bitte Termin tel. vereinbaren 0162/96 03 694
Diakonisches Werk, Deweerthstr. 117 www.diakonie-wuppertal.de	Tel.:	97 444-0
Café Prio der Wuppertaler Stadtmission, Werth 87, 42275 Wuppertal (info@cafe-prio.de): Beratung & Hilfe, Glaube & Leben, Essen & Trinken Öffnungszeiten: Di. bis Fr. 12 - 17 Uhr, Sa. 10 – 14 Uhr	Tel.:	496 59
Kinder- / Hospizdienst „Die Pusteblume" hospizdienst@diakonie-wuppertal.de	Tel.:	43 05-124
Telefonseelsorge	Tel.:	0800/11 10 111
Direkter Draht zur ev. Kirche Wuppertal	Tel.:	298 38 98

Presbyterium
Marion Bell, bell.wuppertal@ekir.de
Karlotta Blume, karlotta.blume@ekir.de
Katja Dummer, katja.dummer@ekir.de
Silvia Fischer, silvia.fischer@ekir.de
Dr. Tobias Hahn, tobias.hahn@ekir.de
Gundula Heise, gundula.heise@ekir.de
Dennis Herder, dennis.herder@ekir.de
Gudrun Jarosch, gudrun.jarosch@ekir.de
Alexander Joeres, alexander.joeres@ekir.de
Annette Schulz, annette.schulz@ekir.de
Evelyn Söhnchen, evelyn.soehnchen@ekir.de
Sebastian Steirl, sebastian.steirl@ekir.de
Janine Weegmann, janine.weegmann@ekir.de
Veronika Wimmer, veronika.wimmer@ekir.de
Vorsitzende, Pfarrerin Isabell Berner-Paul, isabell.berner@ekir.de
Pfarrer Johannes Nattland, johannes.nattland@ekir.de
Katja Selbach, beratend, kselbach@evv-wsg.de

Gottesdienste
in unserer Gemeinde

Neue Kirche, Sophienstraße 3 b

Datum		Uhrzeit	Predigt	Musik	
01.03.2026	Reminiszere	**11.00 Uhr**	Berner-Paul/Kurrende	Grulke	
06.03.2026	Freitag	**17.00 Uhr**	Weltgebetstag s.S. 32		
08.03.2026	Okuli	10.15 Uhr	Weber	Grulke	
15.03.2026	Laetare		Ök. Gottesdienst in St. Josef		
21.03.2026	Samstag 14.00 Uhr	**und 16.00 Uhr**	Konfirmationen mit Band und Unisono	Grulke	
22.03.2026	Judika	10.15 Uhr	Nattland	Grulke	
29.03.2026	Palmsonntag	10.15 Uhr	Düver	n.n.	
02.04.2026	Gründonnerstag	**19.00 Uhr**	Citykirche Elberfeld		
03.04.2026	Karfreitag	**11.00 Uhr**	Lange / A	n.n.	
04.04.2026	Osternacht ab	**22.00 Uhr**	Lange	n.n.	
05.04.2026	Ostersonntag	**11.00 Uhr**	Berner-Paul	n.n.	
06.04.2026	Ostermontag	**11.00 Uhr**	Berner-Paul / FG mit Frühstück	n.n.	
12.04.2026	Quasimodogeniti	10.15 Uhr	Berner-Paul	n.n.	
19.04.2026	Miserikordias Domini	10.15 Uhr	Lange und Nattland Verabschiedung K.Lange	Grulke	
26.04.2026	Jubilate	10.15 Uhr	Berner-Paul mit TfK Beethovenstraße	Grulke	
03.05.2026	Cantate	**11.00 Uhr**	Nattland / T	Grulke	
10.05.2026	Rogate	10.15 Uhr	Berner-Paul / Luisenfest	Grulke	
14.05.2026	Himmelfahrt	**10.30 Uhr**	Johanneskirche		
17.05.2026	Exaudi	10.15 Uhr	Nattland / A	Grulke	
24.05.2026	Pfingstsonntag	10.15 Uhr	Berner-Paul	Grulke	
26.05.2026	Pfingstmontag		Ök. Gottesdienst auf dem Laurentiusplatz		
31.05.2026	Trinitatis	10.15 Uhr	Nattland / T	Grulke	
07.06.2026	1.So.n. Trinitatis	**11.00 Uhr**	Gebhardt	Grulke	

Gottesdienst wird im Internet gestreamt **T** Taufe

FG Familiengottesdienst **A** Abendmahlsgottesdienst mit Einzelkelchen

www.elberfeld-west.de/gottesdienste